

Am Steuerstand des Stromnetzes kann jeden Tag Weihnachten sein

In der Netzleitstelle am Lastverteiler in Wegscheid herrscht Ruhe. Monoton surren die Netzteile von dutzenden Computern im Hintergrund vor sich hin. Nur als sanftes Rauschen macht sich der Wind bemerkbar, der draußen durch die Bäume pfeift. Da draußen spannen 29.000 Kilometer Leitungen das Stromnetz der Energie AG über ganz Oberösterreich. Und an vielen Stellen entlang dieses Netzes ist das laue Lüfterl zum kräftigen Sturm angewachsen, der an den Bäumen, Strommasten und Leitungen rüttelt und zerrt.

Ab etwa 100 km/h knicken die ersten Bäume und fallen in Leitungen. Dann wird's richtig laut - nicht nur draußen, auch drinnen. Wie hier in der Netzleitstelle Hochspannung und den regionalen Leitstellen für das Mittelspannungsnetz: „Da leuchten und blinken die Alarmlampen wie

bunte Kerzen auf einem Christbaum zu Weihnachten“, erzählt Klaus Wolkerstorfer. Zuletzt war's so am Abend vor dem Eintreffen des Orkans Kyrill ...

Jetzt ist „Kyrill“ da und in der Netzleitstelle ist die Ruhe professioneller Hektik gewichen. Orkanböen zerzausen Oberösterreich und hinterlassen eine Spur der Verwüstung. „Dagegen ist man einfach machtlos“, sagt Wolkerstorfer. Die große Über-

Rund um die Uhr werden Stromnetz und Kraftwerke gesteuert

sichtstafel blinkt, von allen Seiten schrillen Alarmsignale. Die Telefone läuten ununterbrochen und auf den Bildschirmen erscheinen Warnmeldungen. Das Leuchten und Blinken hat tatsächlich etwas von Weihnachten – nur „Stille Nacht“ wäre allerdings

unpassend - „Kyrills“ rauscht und wirbelt gnadenlos auch rund um die Netzleitstelle. Die Techniker stehen rund um die Uhr bereit, um sofort eingreifen zu können – nicht nur, wenn sich ein Orkan wie „Kyrill“ anmeldet. Wirklich gehandelt werden kann in der Netzleitstelle ohnehin erst, wenn die erste Leitung tot ist und der Stromfluss ins Stocken gerät. „Es macht keinen Sinn, sofort in Hektik zu verfallen und etwas zu tun, nur damit hier irgendwas passiert“, sagt Wolkerstorfer. Viel wichtiger ist, die Situation zu begreifen und dann gezielt die richtigen Schritte zu setzen. Erst dann kann die Stromversorgung rasch wieder hergestellt werden, an die sich die Oberöreicher zu Recht gewöhnt haben.

Versorgungssicherheit heißt aber auch, dass immer genau jene Menge elektrischer Energie im Netz vorhanden sein

Die Mitarbeiter der Netzleitstelle haben in der Informationsflut den totalen Durchblick. Klaus Wolkerstorfer ist einer jener „Piloten“, die das Stromnetz möglichst störungsfrei durch das Jahr steuern.





In der Netzleitstelle wird das gesamte Versorgungsnetz der Energie AG kontrolliert. Johann Wiesinger (vorne) steuert mit seinen Kollegen Richard Huala (l.) und Johannes Kaindlstorfer den Netzbetrieb, während sich Norbert Volgger (stehend) den Einsatz der Kraftwerke koordiniert.

muss, die von den Kunden benötigt wird. Auch dafür ist Wolkerstorfer mit seinen Kollegen zuständig. Die Energie kommt aus den Kraftwerken der Energie AG oder aus den überregionalen Stromnetzen. „Normalerweise kennt man den ungefähren Stromver-

brauch, da müssen wir nur auf Arbeiten an den Schaltanlagen und Leitungen achten“, sagt Wolkerstorfer. Wie in einem Flugzeugcockpit könnte ein Außenstehender auch in der Netzleitstelle schnell den Überblick verlieren. „Wir sind die Piloten, die das

Stromnetz steuern. Wir versuchen alle Turbulenzen auszugleichen, damit alles so stabil wie möglich bleibt“, beschreiben die Techniker hier ihre Arbeit. Die Profis an den Schalthebeln des Stromnetzes haben gelernt damit umzugehen: Sie haben trotz der Informationsflut an den vielen Monitoren und an der 14 Meter langen Anzeigenwand den Durchblick.

Den Überblick haben die Techniker erst Stunden nach dem nächtlichen Besuch von „Kyrill“: Große Teile des Stromnetzes wurden durch den Orkan beschädigt. Nach dem Abflauen des Sturms kehrt in der Netzleitstelle wieder Ruhe und die Betriebsamkeit ein.

Draußen werden Leitungen repariert und neue Strommasten aufgestellt. Der Strom fließt wieder, gleichmäßig, ungestört und bringt den Menschen die gewohnte Lebensqualität zurück. Von Stunde zu Stunde werden die Störungslämpchen an der Übersichts-wand weniger. Bis das nächste Mal wieder alles blinkt und leuchtet.

Denn Weihnachten ist in der Netzleitstelle nicht nur am 24. Dezember.

Wolfgang Denk, Konzernkommunikation